

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserentionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregesplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 22. December v. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Ministerial-Vicesecretär im Ministerraths-Präsidium Dr. Bdzislaw Karl Ritter von Dzierzkykraj-Morawski das Ritterkreuz des päpstlichen Pius-Ordens annehmen und tragen dürfe.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst anzuordnen:

die Beurlaubung des Feldmarschall-Lieutenants Julius Butterweck, zugetheilt dem 11. Corpscommando, auf sein Ansuchen mit Wartegebür;

den Feldmarschall-Lieutenant Johann Ritter von Samonigg, zugetheilt dem Reichs-Kriegsministerium, zum General-Inspector der Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten zu ernennen;

den Generalmajor Gustav Uher, Studien-Inspector im technischen und administrativen Militär-Comité, zum Commandanten der technischen Militär-Fachcourse zu ernennen; weiter

anzuordnen die Transferierung:

vom Stande des technischen und administrativen Militär-Comité in den Stand der technischen Militär-Fachcourse:

des Obersten Nikolaus Ritter von Wüch, des Artilleriestabes;

des Oberstlieutenants Ernst Freiherrn von Leitner, des Geniestabes;

der Majore des Generalstabs-Corps: Franz Ritter Bockenheimer von Bockenheim und

Karl Arz von Straußenburg, dann

des Majors Ferdinand Edlen von Monse, des Artilleriestabes; ferner

vom Stande des technischen und administrativen Militär-Comité in den Stand der administrativen Militär-Fachcourse:

des Majors Otto Weizner, des Generalstabs-Corps; weiter:

die Transferierung des Majors Eduard Kuczera, des Artilleriestabes, in Dienstverwendung beim technischen und administrativen Militär-Comité, zu der

Artillerie-Beugsfabrik im Artillerie-Arsenale in Wien anzuordnen;

zu ernennen:

den Obersten Josef Hugelmann, Commandanten des Infanterieregimentes Prinz Friedrich August, Herzog zu Sachsen, Nr. 45, zum Landwehr-Infanterie-Brigade-Commandanten in Innsbruck;

den Obersten Alphons Dragoni Edlen von Rabenhorst, des Infanterieregimentes Prinz Friedrich August, Herzog zu Sachsen, Nr. 45, zum Commandanten dieses Regimentes;

dem Obersten Ferdinand Sönsler, Commandanten des königl. ungarischen Gendarmerie-Districtes Nr. VI, anlässlich der Uebernahme in den Ruhestand den Generalmajors-Charakter ad honores mit Rücksicht der Taxe zu verleihen und anzubefehlen, daß demselben der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde;

anzuordnen:

die Ueberziehung des Oberstlieutenants Karl Edlen von Kailer, des Generalstabs-Corps, in den Activstand der k. k. Landwehr;

die Beurlaubung des Oberstlieutenants Emil Beischläger, des Infanterieregimentes Edler von Krieghammer Nr. 100, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als derzeit dienstuntauglich mit Wartegebür auf die Dauer eines Jahres;

die Beurlaubung des Majors Johann Borich, des Infanterieregimentes Ludwig Prinz von Baiern Nr. 62, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als derzeit dienstuntauglich mit Wartegebür;

die Transferierung des Majors Amand Wawra, Commandanten des Feldjägerbataillons Nr. 20, zum Tiroler Jägerregiment Kaiser;

den Major Anton Czech, des Tiroler Jägerregimentes Kaiser, zum Commandanten des Feldjägerbataillons Nr. 20 zu ernennen;

anzubefehlen, daß dem Hauptmanne 1. Classe Franz Mayer Allerhöchstführer Leibgarde-Infanterie-compagnie der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde;

zu verleihen:

den Majors-Charakter ad honores mit Rücksicht der Taxe:

den Hauptleuten erster Classe:

Franz Lang, des Infanterieregimentes von Braumüller Nr. 5, anlässlich der nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als zum Truppendienste im Heere

untauglich, zu Localdiensten geeignet, erfolgenden Uebernahme in den Ruhestand, und

Johann Zemanek, des Ruhestandes;

zu ernennen:

zu Garben und Rittmeistern in Allerhöchstführer ersten Arcieren-Leibgarde:

den Rittmeister erster Classe Franz Ritter von Urban, des Dragonerregimentes Fürst zu Windisch-Grätz Nr. 14, dann

die Hauptleute erster Classe:

Bartholomäus Andrejka, des Infanterieregimentes Freiherr von Ruhn Nr. 17, und

Moriz Sicard von Sicardsburg, des Infanterieregimentes Freiherr von Salis-Soglio Nr. 76; anzuordnen:

die Enthebung des dem Hofstaate Sr. k. und k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Ferdinand IV., Großherzogs von Toscana, als Erzieher zugetheilten Rittmeisters erster Classe Johann Ritter Regner von Bleyleben, übercomplet im Dragonerregiment Eugen Prinz von Savoyen Nr. 13, auf sein Ansuchen von dieser Dienstesverwendung und anzubefehlen, daß demselben bei diesem Anlasse der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde;

die provisorische Zuteilung des Oberlieutenants Karl Grafen Coudenhove, des Infanterieregimentes Freiherr von Teuchert-Kaufmann Nr. 88, zu dem Hofstaate Sr. k. und k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Ferdinand IV., Großherzogs von Toscana, zur Dienstleistung, bei Uebercompletführung in dem genannten Regimente.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 30. December v. J. den päpstlichen Hausprälaten, Domscholasticus und Propstpfarrer Dr. Gottfried Marschall, den Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde N. C. Alfred Formey, den Hof- und Gerichtsadvocaten Dr. Gustav Kohn, ferner den ordentlichen Professor an der Universität in Wien Hofrath Dr. Karl Schenk, den ordentlichen Professor an der technischen Hochschule in Wien Dr. Josef Finger und den Bürgerschul-Director in Wien Franz Schmidt zu Mitgliedern des niederösterreichischen Landes-Schulrathes für die nächste dreijährige Functions-Periode allergnädigst zu ernennen geruht. **Madeyski m. p.**

Fenilleton.

Wie unser Natureis entsteht.

Von Eduard Rü diger.

II.

Woher kommt diese Art Eis? — Auf der Oberfläche des Flusses ist sie nicht entstanden, denn das am Uferende haftende Eis ist von anderer Beschaffenheit und zeigt nirgends Stellen, wo Theile durch Strömung abgerissen worden sind. Dieses Eis stammt, wie sein gewöhnlicher Name andeutet, aus der Tiefe, vom Grunde des Flusses. Hebe ich an einem solchen Tage einen Stein aus dem Flusse an einer Stelle, wo es lebhaft strömt und besonders da, wo es «Rauschen» bildet, so finde ich denselben dicht besetzt mit einer großen Zahl sehr schwacher kleiner, glasartiger Eisplättchen, deren Ränder so sonderbar ausgekerbt sind, daß sie mich an gewisse Zusammensehspiele der Kinder erinnern, bei denen ein Brettchen durch die launigsten Curven in Stücke zerlegt ist. Nimmt man die Eisplättchen aus dem Wasser heraus, so erscheint ihre lockere Zusammenhäufung durch die zwischen den einzelnen Plättchen befindliche Luft weißlich. Vergleicht man nun die auf dem Flußspiegel schwimmenden Klumpen von Schmieris, so überzeugt man sich leicht, daß sie mit dem Grunde übereinstimmen.

Aber wie — wird man fragen — können sich im Schoße des Flusses, dessen tiefere Schichten doch zufolge eines bekannten Naturgesetzes nicht unter + 5 Grad C erkalten, wie können sich an Steinen des Flußbettes Eisplättchen bilden? Lehren nicht alle Bücher, daß das Wasser bei + 5 Grad C seine größte Dichte und

Eigenschwere habe, daß deshalb weiter erkaltete Wassertheile nicht in die Tiefe sinken können, daß aus diesem Grunde kein irgend tiefes Wasserbecken bis auf den Grund gefriert? Alle diese Lehrsätze bestehen in Wahrheit, und dennoch entsteht Grundeis. Wie ist das möglich? Manche Naturforscher nehmen an, das Flußbett strahle in klaren Nächten so viel Wärme aus, daß sich an seinen hervorragenden Punkten Eisplättchen auf ähnliche Art erzeugen, wie die Reiskristalle an den Grashalmen der Wiese entstehen. Allein diese Annahme erscheint mir schon aus dem Grunde unhaltbar, weil sich weder in tiefen noch in seichten, ruhigen Teichen und Seen jemals Grundeis bildet. Hier müßte doch die Wärmestrahlung in ganz gleicher Weise stattfinden wie im Flusse: Ich erkläre mir den Vorgang so: Die Wassertheile des Flußspiegels erkalten durch den Uebergang ihrer Wärme an die Luft theils durch Leitung, theils durch Strahlung allmählich auf den Gefrierpunkt, erstarren aber nicht sogleich, wenn es an Anfahrpunkten fehlt. Allmählich werden sie aber durch die Strömung des Wassers mit den tieferen Schichten zusammengequirlt, so daß das Flußwasser in verschiedener Tiefe hier und da auf 0 Grad sinkt. Treffen nun solche verirrte kälteste Wassertheile auf hervorragende Körper des Flußbettes, so werden sie im Ruhestand und bilden allmählich jenes lockere Gehäuf dünner Eisplättchen, die man Grundeis nennt. Haben die Plättchen eine gewisse Größe erreicht, so werden sie durch Strömung losgerissen, steigen zutage und schwimmen fort.

Eine seltsame Art der Eisbildung, die ich Schaumeis nennen möchte und nirgends beschrieben fand, beobachtete ich öfter und dicht an unserer Brücke da, wo

sich nahe unterhalb eines oder mehrerer Brückenpfeiler eine dreieckige Wasserfläche befindet, deren Grundlinie nach der Brücke, deren Spitze flussabwärts gerichtet ist; eine Wasserfläche, welche durch die Wechselwirkung der beiden unter den nachbarlichen Fochen durchgehenden Strömungen fast still steht und höchstens kleine Wirbel zeigt. Wahrscheinlich finden sich ähnliche Stellen in allen seichten, Geröll führenden Flüssen, welche unterhalb der Brückenpfeiler eine dreieckige Kiesbank ansetzen. An solchen ruhigen, sanft wirbelnden Stellen, an denen oft Schaumbläschen fluten, entstehen Hunderte von kleinen Eisschöllchen, welche gefrorenem Seifenschaume täuschend gleichen. Ein Luftbläschen liegt nämlich, von einer dünnen Eisschale umfassen, dicht bei einem ähnlichen, ohne daß sich die Nachbarn durch wechselseitigen Druck zu Vielecken umgestalten. Eine solche Scholle, am ersten Tage höchstens von dem Umfange einer Kaffee-Untertasse, dreht sich im langsamen Wirbel stetig an Ort und Stelle, vergrößert sich dabei am Rande durch Glaseis allmählich zum Umfange eines Tellers und vereint sich endlich mit einer Nachbarin.

So entstehen durch ein Mosail von rundlichen Schöllchen aus Schaumeis dreieckige Eisfladen, die sich allmählich durch Zuwachs von Glaseis an die Brückenoche anheften und so die Grundlage zu einer Eisdecke bilden, welche allmählich als zweite Brücke unter der von Menschenhand erbauten zur Luft der Schlittschuhläufer heranwächst.

Dies sind die Hauptformen des Flußeises, das später bei der hochmalerischen Eisfahrt gesprengt und fortgeschlößt wird! —

Nichtamtlicher Theil.

Der Goldbestand der Monarchie.

Es ist von Interesse, einen ziffermäßigen Ueberblick über die Goldbestände zu geben, welche der Monarchie gegenwärtig zugeborene stehen. Das Gold ist vorwiegend an drei Centralstellen angesammelt: in den Kellern der Bank, in den Cassen der österreichischen und in den Cassen der ungarischen Regierung.

Wie wir der «Neuen freien Presse» entnehmen, verfügt die Monarchie gegenwärtig, abgesehen von den in der Circulation befindlichen in- und ausländischen Goldmünzen, insgesamt über rund 360 Millionen Gulden Gold. Vor der Inangriffnahme der Valuta-Regulierung besaß lediglich die Bank einen größeren Goldschatz, welcher zum alten Paricourse einen Wert von rund 80 Millionen Gulden repräsentierte und nach der Realition umgerechnet 93.5 Millionen Gulden ausmacht. In den Cassen des österreichischen Finanzministeriums befanden sich damals nur kleine Goldbeträge zur Bestreitung des Coupondienstes; der ungarische Finanzminister begann durch successive Devisen-Anschaffungen einen Goldschatz anzusammeln. Der österreichische Finanzminister hat bisher 100 Millionen Gulden Goldrente begeben und daraus einen Erlös von 113.43 Millionen Gulden erzielt; hievon befinden sich 34 Millionen Gulden im Depot der Bank und 79.37 Millionen Gulden in der Staats-Centralcasse. Ferner verfolgt die österreichische Regierung die Politik, die aus den Zollzahlungen und sonstigen Einnahmen einfließenden Goldmengen nicht mehr auszugeben, sondern in den Staatscassen zurückzuhalten. Hieraus hat die österreichische Regierung einen freien Goldbesitz erworben, welcher auf mindestens 30 Millionen Gulden taxiert wird. Der Goldbestand der ungarischen Regierung beträgt mehr als 80 Millionen Gulden, wovon etwa 14 Millionen Gulden bei der Bank deponiert sind. Dieses Gold wurde durch die Emission von 24 Millionen ungarischer Goldrente und durch Käufe aus den Cassenbeständen erworben. Zu diesem Golde kommt noch der Devisenbestand, welchen die ungarische Regierung bei den Budapester Geldinstituten elociert hat. Die Bank hat zu ihrem ursprünglichen Goldschatze von 93.5 Millionen Gulden im Sommer 1892 einen Betrag von rund 40 Millionen Gulden erworben. Außerdem besitzt die Bank einen Betrag von 48.6 Millionen Gulden, welchen die österreichische und die ungarische Regierung zum Zwecke der Einlösung der Staatsnoten bei ihr deponiert haben.

Politische Uebersicht.

Laibach, 9. Jänner.

Durch den neuen Pairsschub sollen die Lücken, welche in den Reihen der Herrenhausmitglieder durch den Tod seit dem letzten Pairsschub entstanden sind, ausgefüllt werden. Der letzte Pairsschub fand am 1. April 1893 statt, und seither sind folgende Mitglieder gestorben: Ritter von Zimmermann-Göllheim (Verfassungspartei), Graf Krassicki (Rechte), Ritter von Scherling (Verfassungspartei), Graf Coudenhove (Mittelpartei), Freiherr v. Romaszlan (Rechte), Fürstbischof Zwirger (parteilos), Freiherr von Wassilko (Rechte), Graf Theobald Czernin (Rechte), Freiherr v. Königswarter (Verfassungspartei), Professor Billroth (Verfassungspartei), Graf Johann Tarnowski (Rechte),

Klippen.

Roman aus der Gesellschaft von L. Eschürnau.
(6. Fortsetzung.)

«Ja,» sagte er, «so gering, daß mich oft die Reue und die Entmuthigung gepackt hat. Ich warf mir vor, das geringe Vermögen meiner Kinder verschleudert zu haben, und oft war ich drauf und dran, die Theresiengrube zu verkaufen, um so wenigstens meine Verbindlichkeiten lösen zu können.»

«Es wäre jedenfalls das Beste gewesen,» warf Graf Ulrich ein.

Sein Vater fuhr heftig auf.

«Das zu beurtheilen ist meine Sache,» sagte er. «Ich habe deinen Rath nicht verlangt. Bleiben wir bei dem, was in dieser Angelegenheit einzig und allein Interesse haben kann. — Mein Ingenieur verlangt neue Maschinen und vermehrte Knappschaft, um baldmöglichst zu dem zweiten Flöz gelangen zu können, das seiner Versicherung nach ebenso reichhaltig sein wird, als das erste unergiebig war. Wucherern wollte ich nicht in die Hände fallen; so griff ich zu dem Auswege, die Waldparcalle am Beerberge zu verkaufen. Der Fichtenbestand ist dort durch Windbrüche arg geschädigt; eine theilweise Ausholzung hätte auf jeden Fall stattfinden müssen. Die Summe — es sind 10.000 fl. — schreibe ich dir gut, du sollst sie mit Zins und Zinseszins wiedererhalten —»

«Und wenn der erwartete Erfolg dennoch ausbliebe?»

Generaldirector Schüler (Mittelpartei), Cardinal Dunajewski (Rechte), Fürst Clary (erblich, Verfassungspartei), Graf Wodzicki (Rechte), Erzherzog Wilhelm, Graf Christian Rinsky (Verfassungspartei), Professor Exner (Verfassungspartei), Graf Rudolf Thotel (Rechte), Baron Felber (Verfassungspartei), Baron Hye (Verfassungspartei) und Graf Mensdorff (Rechte). Fürst Clary wurde durch die Einberufung des Fürsten Carlos Clary ersetzt; statt des Fürstbischofs Zwirger ist der Fürstbischof Schuster bereits eingetreten; an Stelle des Cardinals Dunajewski wird der Fürstbischof Buzyna einberufen werden. Seit dem 1. April 1893 wurden inzwischen in das Herrenhaus berufen: Dr. Smolka (ohne Angelobung), Graf Friedrich Rinsky (Rechte), die Erzherzoge Josef Ferdinand, Josef August und Peter Ferdinand und Graf Schlick (erblich, Mittelpartei).

Der Verwaltungsausschuß des niederösterreichischen Landtages beriet am 7. d. M. nach Erledigung einiger Geschäftsstücke auch den Antrag des Abg. Dr. Waag betreffend die Frage der Erhöhung der Verpflegungsgebühren in den allgemeinen Krankenhäusern. Der Ausschuß beschloß, nach einleitender Besprechung zur Berathung über diese Angelegenheit ein Subcomité zu wählen, und wurden in dasselbe die Abgeordneten Czedit, Boschan, Blach, Koske und Troll entsendet mit dem Auftrage, dem Ausschusse in kurzer Zeit Bericht und Vorschläge zu erstatten.

Aus Berlin wird über die Freitagssitzung des Staatsministeriums, welche mehrfach zu einem Kronrath aufgebauscht wurde, den «Neuesten Nachrichten» nachträglich gemeldet: Der Kaiser benützte seine Anwesenheit im Palais des Reichskanzlers, um der für denselben Tag einberufenen Staatsministerial-Sitzung beizuwohnen und die neuen Minister mitten in den Geschäften kennen zu lernen. Entscheidungen von größerer Tragweite waren nicht beabsichtigt und sind nicht erfolgt. Bevor der Kaiser nach mehrstündiger Anwesenheit die Sitzung verließ, richtete er an das Staatsministerium eine Ansprache, welche in richtiger, klarer Weise eine Darlegung der inneren Situation gab und wobei er der Verhältnisse der Landwirtschaft mit besonderer Wärme gedachte.

Der «Parlamentarischen Correspondenz» zufolge beabsichtigt das Centrum für den Fall, als doch im Reichstage ein Präsidentenwechsel stattfinden sollte, den Abgeordneten Koeren als Candidaten für die Präsidentschaft auszustellen.

Das «Dresdener Journal» meldet: Wie verlautet, werde Finanzminister von Thümmel Ende März aus dem Amte scheiden und durch den Oberhofmeister der Königin, von Waghdorf, ersetzt werden.

Die spanischen Cortes, welche morgen zusammentreten, werden sich zunächst mit dem Budget zu beschäftigen haben, welches der Ministerrath bereits definitiv festgestellt hat. Finanzminister Canalejas hatte vor den Ferien ein unerhebliches Deficit vorausgesagt, und jetzt hat er sogar drei Millionen Pesetas Ersparungen herausgerechnet. Nach dem Budget kommt die Zollreform an die Reihe, welche bei den conservativen Schutzöllnern auf denselben Widerstand stoßen dürfte, wie seinerzeit die Handelsverträge. Als dritte Aufgabe ist das für Cuba geplante Reformwerk zu bezeichnen.

Wie die «Pol. Corr.» erfährt, hat am 5. d. M. in Sofia der Austausch von Noten stattgefunden, mittelst welchen zwischen Oesterreich-Ungarn und Bulgarien ein provisorisches Handelsübereinkommen auf Grund von

«Er wird nicht ausbleiben. Der Ingenieur gibt mir sein Wort —»

«Bah, das Ehrenwort dieser Industrieritter! Mit derartigem pfele ich nicht zu rechnen! Doch kommen wir, bitte, zu dem Ausgangspunkt unserer Unterhaltung zurück. Du wirst also die Güte haben, den Contract mit dem Maier rückgängig zu machen?»

Die Geduld des alten Grafen war jetzt erschöpft. Er stand auf und winkte seinem Sohne, sich zu entfernen.

«Meinetwegen denn,» sagte er finster, «wenn du darauf bestehst!»

«Ich kann nicht anders — der Forst darf nicht geschädigt werden, aber —» wieder überraschte ihn Tessa auf jenem seltsam lauernden Blick — «vielleicht fände sich ein anderes Mittel, dich aus der Verlegenheit zu ziehen —»

«Du wirst mir das Geld verschaffen?» fragte Graf Rabenau aufathmend.

Sein Sohn sah ihn aber mit kühlender Benennung an.

«Ich, Papa?»

«Ja, du! Es wäre dir eine Kleinigkeit. Du bist durch deine Heirat ein reicher Mann geworden.»

«Das heißt, ich habe einen reichen Schwiegervater. Außer der Mitgift, die meine Frau mir zugebracht hat und die, wie du weißt, bis zu ihrem vollen Betrage in Grundbesitz angelegt ist, habe ich nichts erhalten und auch vor seinem Tode nichts weiteres zu erwarten.»

10 1/2 proc. Wertzöllen für die Dauer von zwei Jahren perfect geworden ist. Dieses Uebereinkommen soll am 13./1. Jänner 1895 in Kraft treten.

Wie man aus Petersburg meldet, hat der Kaiser von Russland eine strenge Untersuchung der Amtsgebarung des bisherigen Communicationsministers Herrn Krivoschein angeordnet, durch welche festgestellt werden soll, ob gegen denselben wegen Amtsmißbrauches das gerichtliche Verfahren einzuleiten sei. Mit dieser Untersuchung ist eine Commission betraut worden, in welcher Senator Taganzew den Vorsitz bekleidet. Die Angelegenheit des Herrn Krivoschein habe den maßgebenden Persönlichkeiten Anlaß geboten, die Thätigkeit und die Zusammensetzung des Communicationsministeriums sowie die gegen das letztere seit längerer Zeit erhobenen verschiedenen Beschwerden näher ins Auge zu fassen, und es gelte als wahrscheinlich, daß im Personal und in der Organisation des Ministeriums mehrfache Veränderungen platzgreifen werden.

«Central News of Germany» meldet aus Kairo: Prinz Hussein, ältester Sohn Ismail Paschas, und andere Mitglieder der Familie des gewesenen Khehive haben den Khehive Abbas ersucht, die Rückkehr Ismails nach Egypten zu gestatten. Das Gesuch machte großen Eindruck, besonders wegen des Wunsches Ismails, seine Tage im Vaterlande zu beschließen. Der Khehive antwortete in einem Handschreiben, er persönlich wäre für die Bewilligung des Gesuches, das Ministerium sei jedoch dagegen, weshalb er ablehnen müsse.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Kunstreise nach dem Nordpol.) Dieser Tage hat sich bereits ein engeres Comité gebildet, welches sich mit den ersten Vorbereitungen zu der geplanten Nordpolexpedition Julius von Payers beschäftigt. Das Comité besteht aus den Herren: Graf Hans Wilczel, Hofrath Ritter von Hauer, Hofrath Hann, Professor Eduard Sueß, Josef Ritter von Behner, Vorstand der Präsidialkanzlei in der Marine Section, und Generaldirector Palmer. Zur Ausrüstung und Erhaltung der Expedition dürften mindestens 300.000 fl. nothwendig sein, die im Wege einer öffentlichen Subscription aufgebracht werden sollen. — Eine den höchsten Kreisen angehörige Dame, die nicht genannt sein will, hat Julius Ritter v. Payer für die geplante Nordpolfahrt den Betrag von zehntausend Gulden übergeben.

— (Raubmord in Wien.) Unter dem Verdachte, den Raubmord an Frau Leberer begangen zu haben, wurde ein unehelicher Sohn des Amtsdieners Friedl, bei dem die Ermordete als Wirtschaftlerin bedienstet war, verhaftet. Der Verhaftete leugnet entschieden, den Mord begangen zu haben.

— (Selbstmord eines Mädchens.) Aus Budapest wird berichtet: Die Tochter des in der hiesigen Gesellschaft angesehenen Malers und Archivars der Gesellschaft für bildende Künste, Telepy, die 16jährige, sehr hübsche Sarika Telepy, hat sich vorgestern abends, angeblich wegen unglücklicher Liebe, durch einen Revolver-schuß in den Kopf getödtet.

— (Die Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller [a. B.]) hat in ihrer vorjährigen Hauptversammlung — unter Zugrundelegung der im ersten Geschäftsjahre gewonnenen Erfahrungen — Aenderungen einzelner Paragraphen der Satzungen beschlossen. Diese Aenderungen, welche durchgehends als Verbesserungen der Satzungen bezeichnet werden dürfen, haben nunmehr die staatspolizeiliche Ge-

Graf Rabenau war näher herangeritten.

«So wende dich an ihn,» sagte er, «bitte ihn mir das Geld zu leihen. Ich werde es ihm in jährlichen Raten von 5000 fl. zurückerstatten.»

Graf Ulrich hob in leichter Abwehr die Hand.

«Nicht doch,» sagte er, «die Mühe kann ich mir sparen. Mein Herr Schwiegervater leihst selten Geld aus und nie an Bekannte oder Verwandte. Aber vielleicht entschlösse er sich, dir aus Gefälligkeit Rautschine mit allem, was drum und dran hängt, abzunehmen. Viel würde ja wohl bei dem Handel nicht für dich herauskommen, denn die Aussichten auf Erfolg sind doch gar zu gering, aber mehr als der erste beste gäbe er dir dennoch wohl schon aus verwandtschaftlicher Rücksicht, und du könntest auf diese Weise vielleicht wenigstens einen Theil retten von dem, was du in das Unternehmen gesteckt hast.»

Der alte Herr hatte ihm zugehört, regungslos, ohne auch nur mit der Wimper zu zucken; jetzt richtete er sich gebieterisch empor.

Er gieng zum Fenster und riß es auf; als ob er die Luft reinigen müsse.

Sein Gesicht war dunkelroth; er schien an den Worten, die er nur mit Mühe über die Lippen brachte, ersticken zu müssen.

«Genug — übergenug!» sagte er. «Ich habe dir nie viel Gutes zugetraut, aber du hast meine Erwartungen noch übertroffen. Das also war's! Der alte Schwacherer hat Wind davon bekommen, daß die Angelegenheit in der Theresiengrube eine günstigere Wen-

nehmung erhalten. Die wesentlichste dieser Aenderungen betrifft den Wegfall der obligatorischen Nachzahlung bei einem Eintritt von über 30 Jahren und dafür die Festsetzung einer Eintrittsaltersgrenze von 50 Jahren. Nach der neuen Bestimmung ist somit jeder deutsche Journalist und Schriftsteller, der das 50. Lebensjahr noch nicht überschritten hat, berechtigt, ohne Nachzahlung Mitglied der Anstalt zu werden. Er dürfte diese Aenderung von vielen, die durch die hohen Nachzahlungen bis jetzt von dem Eintritt in die Anstalt abgehalten wurden, freudig begrüßt werden.

(Interessante vergleichende Prüfungen) über den Haut- und Geschmackssinn bei Männern und Frauen verschiedener Stände wurden jüngst in dem physiologischen Institut der Dorpater Universität angestellt. Die Prüfungen erstreckten sich auf den Orts- und Raumsinn, welcher bekanntlich in der deutlichen Empfindung des Circelabstandes auf verschiedenen Stellen der Haut besteht, ferner auf den Temperatursinn, den Drucksinne, den Geschmackssinn und endlich auf die elektrische Hautprüfung. Angestellt wurden diese Prüfungen an Doctoren, Studenten, Wärtern und Wärterinnen und einer großen Reihe von Männern und Frauen der verschiedensten Gesellschaftsclassen. Sie ergaben folgende Resultate: Was zunächst den Unterschied der Geschlechter betrifft, so stellte sich heraus, daß sowohl bei Gebildeten wie bei Ungebildeten die Frau einen besser entwickelten Temperatursinn, d. h. eine größere Fähigkeit, die Differenz verschieden hoher Temperaturen durch die Haut wahrzunehmen, hatte, als der Mann, ebenso eine feinere Empfindung für den elektrischen Reiz, indem sie durch denselben leichter schmerzlich berührt wurde, als der Mann. Auch der Geschmackssinn der Frau stellte sich bei den Prüfungen desselben angewandten Lösungen als dem männlichen überlegen heraus. Alle diese Unterschiede zwischen beiden Geschlechtern waren bei den Ungebildeten größer als bei den Gebildeten. Auch der Raumsinn war unter den Ungebildeten bei den Frauen besser entwickelt, als bei den Männern, während bei den Gebildeten sich hier kein Unterschied der Geschlechter nachweisen ließ. Der Drucksinne erwies sich bei beiden Geschlechtern gleich gut entwickelt. — Was endlich den Unterschied der Bildung betrifft, so ergaben die Prüfungen, daß auf allen hier untersuchten Gebieten der sensiblen Sphäre der gebildete Mann über dem ungebildeten steht, während bei den Frauen die gebildeten und die ungebildeten bei allen angelegten Prüfungen sich gleich standen, mit Ausnahme des sonderbaren Umstandes, daß die ungebildeten Frauen den sarabischen Strom früher empfanden, als die gebildeten.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Schutzmaßregeln im Handel mit Klee sämereien.

Rudolfswert am 7. Jänner 1895.

Die Verfälschung der Sämereien durch Händler datiert schon von langer Zeit. Dieser Geschäftscharakter wurde großgezogen namentlich in England — dem klassischen Boden der Samenverfälschung — wo die Landwirte darunter viel zu leiden hatten. Solche Mißstände blieben jedoch nicht auf dieses Land beschränkt, sondern entwickelten sich mit mehr oder minderem Erfolg in allen Staaten, und heutzutage finden wir bereits überall Samenhändler, die ihren Lebensunterhalt in dem Verkauf verfälschter Samen suchen und auch finden.

Von den verschiedenen landwirtschaftlichen Sämereien werden namentlich die Klee sämereien verfälscht, weil sie sich infolge ihrer Kleinheit, ihrer großen Variabilität und

der geringen Dichtigkeit leicht herabtragen lassen, um mich erst in die Enge zu treiben und mir dann das goldene Ei für einen Wagen abzuschwindeln! Grüß' ihn von mir und sag' ihm, ein Gutes hätte seine geplante List gehabt. Wenn ich vorher noch gezweifelt hätte an dem Erfolge, jetzt wüßst' ich's, daß er mir sicher wäre — der überichlaue Fuchs hätte mir auf die rechte Fährte geholfen. — Geh' geh', du passest zu der Sippe, in die du hineingeheiratet hast! — Noch eins! Es wird mir lieb sein, wenn ihr künftig mein Haus so viel als möglich meidet! Vor der Welt müssen wir natürlich einen gewissen äußerlichen Verkehr aufrecht erhalten; innerlich aber sind wir von dieser Stunde an geschieden! Richtet dich danach!

Ulrich Rabenau hatte ohne jedes Zeichen von Verlegenheit oder Beschämung zugehört; jetzt griff er nach dem Hut und den Handschuhen und verbeugte sich höflich.

«Deine Wünsche werden mir Befehl sein,» sagte er. «Ich bedauere sehr, dein Mißfallen zu so hohem Grade erregt zu haben, hoffe aber, daß du mir bei reiflicher Ueberlegung mehr Gerechtigkeit wirst widerfahren lassen. — Mein Vorschlag, von dem mein Schwiegervater nichts weiß und den er vielleicht gar nicht einmal acceptiert hätte, war gut gemeint, und es kommt vielleicht die Stunde, in der du bereuen wirst, ihn nicht angenommen zu haben. — Aber, ganz wie du willst. Es liegt mir fern, dich beeinflussen zu wollen. Ich habe die Ehre!»

nahen Ähnlichkeit ganz besonders dazu eignen; es wird insbesondere heutzutage viel Schwindel dadurch getrieben, daß der Verkaufsware von Rothklee und Luzerne minderwertige, für unsern Zweck jedoch ganz wertlose Sämereien von Steinklee, Gelbklee, amerikanischem Klee u. s. w. sowie alter Samen und der Samenauspuß (Ausreiter, Hinterklee) beigemischt wird.

Wir brauchen uns gar nicht zu wundern, daß man in jüngster Zeit auch in Krain ein ganz passendes Absatzgebiet für solche Sämereien gefunden hat. Daß sich damit ganz prächtige Geschäfte abwickeln lassen, dies beweisen uns die letzten Jahre, wo man ganz bedeutende Mengen gefälschten Kleesamens seitens der Detailhändler auf den Märkten verkauft hat. Es handelt sich also um keine Einzelfälle mehr, sondern um eine Summe von Fällen, welche dadurch eine volkswirtschaftliche Bedeutung gewinnen.

Bekanntlich sind unsere Futterproductionsverhältnisse nicht die günstigsten. Es fehlt uns namentlich an Wiesenland, wovon die meisten Landwirte so betroffen erscheinen, daß sie einen Theil ihrer Felder mit Kleegevächsen bebauen müssen, um dem Futtermangel entgegenzusteuern und der Viehzucht eine bessere Existenz zu bieten. Bleiben nun die Kleeselder infolge wertloser Kleeaat leer oder mangelhaft bewachsen, so sind die daraus resultierenden Verluste von schwerwiegendem Belange für den Viehzüchter, umso mehr, als sie sich auch über mehrere Jahre hinaus ausdehnen können. Nicht nur, daß das für den Samen veranzahlte Geld verschleudert wird, ist auch die ganze Arbeit, die ganze Bestellung erfolglos und mindestens die Ernte eines Jahres verloren, was insbesondere für den kleinen Landwirt mit sehr nachtheiligen Folgen begleitet erscheint. Und gerade die kleineren Landwirte sind es, welche dem betrügerischen Samenhandel am meisten preisgegeben sind. Ein gewichtiger Grund dazu liegt wohl darin, daß die verfälschten Sämereien zu niedrigen Preisen ausgedient werden. Ein Geist falscher Sparsamkeit verleitet unsern Landwirt, solche Ware lieber wohlfeil zu kaufen. Dazu gesellt sich noch eine derartig geringe Sachkenntnis, daß er dem gewissenlosen Händler vollkommen preisgegeben erscheint.

Eine Abhilfe dieser mißlichen Zustände ist dringend notwendig, und es ist eine wichtige Frage, mit welchen Maßregeln man dem betrügerischen Kleesamenhandel entgegenzutreten könnte. Die Frage ist gar nicht so leicht zu lösen, als man glauben könnte, da sich ziemliche Schwierigkeiten in jeder Richtung entgegenstellen, um in den Betrieb des Samenmarktes wirksam einzugreifen. Die Gesetzgebung auf dem Gebiete des Samenhandels ist noch wenig ausgebildet, und der getäuschte Käufer ist genöthigt, wenn er auf den gesetzlichen Schutz Anspruch erheben will, auf die allgemeinen Strafgesetze über Betrug zu recurririeren, was ziemlich unangenehme Rechtsstreitigkeiten zur Folge haben kann. Am besten ist der Selbstschutz, der uns auch speciell in diesem Falle sichere Garantien bietet. Der Selbstschutz ist darin zu suchen, daß man beim Einkauf der Klee sämereien die größte Vorsicht beobachtet, andererseits aber, daß man das nöthige Saatgut selbst zu producieren trachtet.

Außerdem ist der Selbstschutz auch in der Hebung der heimischen Samenproduction zu suchen. Seinerzeit wurde die Kleesamenzucht in Krain ziemlich stark betrieben. Der Rückgang derselben findet seine Hauptursache in der unzureichenden Reinigung der Samen von der Kleeerde und anderen Unkräutern, welche unter den jetzigen Verhältnissen absolut bewerkstelligt werden muß und für welche man eigens construierte Reinigungs-Vorrichtungen benötigt, die bei uns leider noch keinen Eingang gefunden haben.

Eine nochmalige Verbeugung, dann trat Ulrich Rabenau in das Nebenzimmer und befand sich Tessa gegenüber.

Er schloß schnell die Thür hinter sich. Diesmal war er wirklich verlegen, recht sehr sogar.

Nichts hätte ihn unangenehmer berühren können, als daß gerade Tessa Beugin dieser häßlichen Scene geworden war. Ihr gegenüber zeigte er sich gern von der besten Seite.

Nicht etwa, als ob er irgend welche brüderliche Zuneigung für sie empfunden hätte; derartige Schwächen waren seiner selbstsüchtigen Natur fremd; aber er vermuthete, daß sie einst in der Lage sein werde, ihm nützen zu können und deshalb wollte er sich mit ihr nicht überwerfen.

Bei dem Aussehen, das ihre Schönheit machte, ließ sich voraussehen, daß sie früher oder später eine der tonangebenden Damen der Wiener Gesellschaft sein werde, deren Unterstützung ihm umso wertvoller sein mußte, da er — lediglich aus Habsucht — eine Verbindung geschlossen hatte, die in den Augen seiner Standesgenossen halb und halb für eine Mesalliance galt.

«Du hast alles gehört?» fragte er, seiner Schwester folgend, die, ohne ihn eines Blickes zu würdigen, sich der jenseitigen Ausgangsthür genähert hatte.

Tessa blieb stehen.

(Fortsetzung folgt).

Durch Selbsterziehung des Saatbedarfes wird vieles erreicht. Sich vom Samenmarkt ganz zu emancipieren, wird jedoch auch im günstigsten Falle nicht möglich, und deshalb bedarf es beiderlei Maßnahmen, um den bisherigen Mißständen ein Ende zu bereiten.

Nachdem jedoch eine Abhilfe dringend geboten erscheint, so benötigen wir des Schutzes der dazu berufenen Factoren wenigstens insoweit, daß man auf den öffentlichen Märkten dem Kleesamenmarkt, gleich dem Getreidemarkt, einen besonderen Platz zuweist, wo die angebotene Ware durch Sachverständige (vielleicht durch zwei eigens dazu bestellte Marktinspectoren) näher zu untersuchen und bei erwiesener Verfälschung mit Beschlag zu belegen wäre. Also entsprechende marktpolizeiliche Verfügungen dürften uns vorläufig noch den besten Schutz vor dem Ankauf verfälschter Kleeaatware bieten.

W. R.

(Für Inhaber von Schutzmarken.)

Das k. k. Handelsministerium hat an sämtliche Handels- und Gewerbekammern einen Erlass gerichtet, in dem mitgeteilt wird, daß von den beteiligten Kreisen das Ersuchen gestellt wurde, die Gruppe I (Metalle, Metallwaren, Werkzeuge, Instrumente) des Central-Marken-Registers allmonatlich noch in Separat-Ausgabe erscheinen zu lassen. Das Abonnement auf diese Marken-Publication für Gruppe I wird pro Jahr mit 5 fl. festgestellt. Bezüglich der eventuellen Herausgabe von Separat-Ausgaben der Marken der übrigen fünf Gruppen des Central-Marken-Registers (II. Stein-, Thon- und Glaswaren; III. Holz-, Stroh-, Papier-, Bein-, Gummi- und Lederwaren; IV. Garne, Gewebe, Bekleidungsgegenstände und Pelzwaren; V. Nahrungsmittel, Getränke und landwirtschaftliche Producte; VI. Chemische Producte) bemerkt der Erlass, daß dieselbe nur in jenem Falle in Aussicht gestellt werden kann, als eine genügende Anzahl von Abnehmern für jede dieser fünf Gruppen-Ausgaben angemeldet werden würde. Von der Anzahl dieser Anmeldungen würde es abhängen, ob eine Separat-Ausgabe dieser Gruppen erfolgen könnte und mit welchem Betrage das Jahres-Abonnement für jede bestimmt wird. Die Gesamtausgabe des Central-Marken-Registers kostet, wie wir bereits gemeldet haben, ganzjährig 16 fl., halbjährig 8 fl. und vierteljährig 4 fl. Anmeldungen übernimmt die Handels- und Gewerbekammer in Laibach.

(Der Verein zur Errichtung einer Erziehungsanstalt für verwahrloste Jugend) bemüht sich mit allen Kräften, die patriotische Idee zu verwirklichen, daß dieses eminent humane Institut aus Anlaß des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers der Benützung übergeben werden könne. Der Verein richtet daher an alle edle Menschenfreunde die dringende Bitte, das gemeinnützige Unternehmen nach Möglichkeit, insbesondere aber durch den Beitritt als Mitglied zu unterstützen.

(Deutsches Theater.) Man hört die einschmeichelnden Melodien des «Armen Jonathan» und da recht gerne, ohne daß man sich gebrängt fühlt, diesen Genuß in einem kurzen Intervalle wiederholt über sich ergehen zu lassen. Die Wahl der Operette zu einem Gastspiele kann kaum als glückliche Idee bezeichnet werden, da sich bei diesem Bühnenwerke weder etwas Lustiges hinzufügen noch das Langweilige hinwegnehmen läßt. Dazu tritt noch der Umstand, daß im neuen Hause, und erst vor kurzem, die Partie des «Armen Jonathan» vorzüglich, und zwar durch Dieblinge des Publicums besetzt war, daher neue Ueberraschungen nicht erwartet und nicht erhofft wurden. Wir wollen durch diese Bemerkungen die Verdienste des Gastes Herrn Wittels durchaus nicht schmälern, denn er gestaltete den Jonathan vortreflich, und es gewann die Partie jedenfalls durch seinen pointierten Gesangsvortrag sein natürliches Spiel und jene Vorzüge, die wir bereits anlässlich seines ersten Auftretens hervorgehoben haben. Zweifellos ist aber Herr Wittels in der Posse, wo er auch durch seine Specialität, den Coupletgesang, glänzen kann, besser am Platze. Die ganze Aufführung der Operette war matter als ihre Vorgängerin, und wir können eigentlich nur die Leistungen der Damen Wohlmut und Mraak hervorheben, da sie auf der Höhe ihrer Aufgabe standen. Herr Maier widerlegte gestern keineswegs unsere schweren Bedenken, welche wir nach seinem jüngsten Debut in Bezug auf Organ, die breite Tongebung und das offene Singen ausgesprochen haben. Die Stimme besitzt eine ausgesprochene Baritonfärbung, was über das E hinausgeht, klingt gewaltig, und gestern versagte die Höhe in den wichtigsten Momenten. Da auch sonst keine bestechenden persönlichen Vorzüge aufzuweisen sind, glauben wir kaum, daß Herr Maier den nicht geringen Ansprüchen des hiesigen Publicums, als erster Operettentenor genügen wird, was jedoch seine Verwendung für zweite Partien nicht ausschließt. Das Theater war halbvoll.

(Rindfleischpreise.) Im December v. J. betrug der Durchschnittspreis für ein Kilogramm Rindfleisch: in Radmannsdorf 48 kr., in Kronau 54 kr., in Hsling 46 kr., in Kropp 44 kr., in Welbes 50 kr., in Gurkfeld 44 kr., in Sandstraß 44 kr., in Rassenfuß 44 kr., in Ratschach 48 kr., in St. Barthlmä 40 kr., in Groß-

bolina 32 kr., in Rudolfswert 48 kr., in Seisenberg 48 kr., in Treffen 48 kr., in Tschernembl 40 kr., in Mötzing 44 kr., in Gottschee 43 kr., in Großlaschitz 44 kr., in Reifnitz 46 kr., in Voitsch 48 kr., in Altemarkt bei Laas 44 kr., in Fria 46 kr., in Planina 52 kr., in Birknitz 50 kr., in Bittai 50 kr., in Sanct Martin bei Bittai 48, in Weizelburg 48 kr., in Sagor 48 kr., in Stein 44 kr., in Mannsburg 44 kr., in Kragen 44 kr., in Krainburg 48 kr., in Bischofslad 46 kr., in Neumarkt 50 kr.

(Schnee.) Die Situation ist insofern eine günstigere geworden, als ein weiterer Schneefall nicht eingetreten ist und somit die Straßensäuberung energisch in Angriff genommen werden kann. Es kamen uns von verschiedenen Seiten Beschwerden darüber zu, daß durch die Petersstraße und Bahnhofgasse der Verkehr zum Südbahnhofe durch die angehäuften Schneemassen mit nicht geringen Schwierigkeiten verbunden ist und überhaupt eine rasche Säuberung der noch verlegten Straßen im Interesse des Verkehrs dringend nötig erscheint. In der Strecke Laibach-Triest ist der Frachtenverkehr eingestellt, der Personenzugsverkehr wird jedoch aufrecht erhalten. Wegen der großen Schneemassen ist nur ein Geleise zwischen Laibach-St. Peter befahrbar. Die Personenzüge langen sämtlich mit größeren Verspätungen hier an. Der Wiener Courierzug dürfte um 1/2 11 Uhr ankommen, der Wiener Postzug traf um 9 Uhr hier ein.

(Ein rabiater Mensch.) Johann Tomšič, Bergknappe in Trifail, zerschlug am 31. December am Jahrmarkte in Sagor dem Gastwirte Anton Krizman Gläser und Fensterscheiben im Werte von 30 fl. Der Gendarmeriepatrouille, welche ihn arretieren wollte, widersetzte er sich thätlich und mußte mit Gewaltanwendung gefesselt und verhaftet werden. In der Kaserne, wo er bis zum Abgange des nächsten Zuges interniert wurde, überwachte man den Verhafteten auf das strengste. Trozdem er gefesselt war, wollte sich Tomšič aus dem Fenster stürzen; auf den Wachtmeister, der ihn zurückhielt, schleuderte er einen Stuhl, ohne jedoch zu treffen. Das gefährliche Individuum mußte schließlich noch an den Füßen gefesselt und mittelst Wagen auf die Bahnstation überführt werden, von wo dasselbe an das k. k. Bezirksgericht in Bittai eingeliefert wurde.

(Die Verpflegungsgebühren in den Spitälern Krains) sind für das Jahr 1895 per Kopf und Tag mit folgenden Beträgen festgesetzt: Im allgemeinen öffentlichen Krankenhause in Laibach erste Classe 2 fl. 50 kr., zweite Classe 1 fl. 60 kr., dritte Classe 70 kr.; in der Irrenanstalt in Laibach und Studenc erste Classe 3 fl., zweite Classe 2 fl., dritte Classe 80 kr.; im Hospitale der Barmherzigen Brüder in Randia bei Rudolfswert die einzige Classe mit 60 kr., im Gemeindespitale in Udelsberg die einzige Classe mit 70 kr. und im Privatspitale zu Gottschee die einzige Classe mit 50 kr.

(Falsche Fünzig-Guldennoten.) In Steiermark tauchen noch immer falsche Fünzig-Guldennoten auf. Nachdem solche Falsificate erst vor kurzem in Oststeiermark entbedt worden waren, wurde vor wenigen Tagen einem Grundbesitzer, der in der Sparcasse in Weiz eine größere Einlage machen wollte, eine falsche Fünzig-Guldennote beanständet. Dieselbe stellt sich als ziemlich gelungene Fälschung dar, ist jedoch an der helleren, ins Rötliche spielenden Färbung des Gesamtbildes unschwer als Falsificat zu erkennen.

(Concerte.) Der nächste Kammermusik-Abend der philharmonischen Gesellschaft findet in der zweiten Hälfte dieses Monates statt. Die weiteren Concerte der «Glasbena Matica» werden, da der Verein den landeschaftlichen Redoutensaal zu seinen musikalischen Veranstaltungen benützt, nach Beendigung der Landtagsession stattfinden.

(Vom Theater.) Die Proben zu der Meisteroper von Humperdinck «Hänsel und Gretel» sind im vollen Zuge. Bei dem Kunstsinne unseres Publicums besteht kein Zweifel, daß das hervorragende Werk auch in Laibach den gleichen durchschlagenden Erfolg wie andernorts haben wird. Die in Aussicht genommenen Gastspiele hervorragender Wiener Künstler für die nächste Zeit sind durch ganz unerwartet eingetretene Hindernisse in Frage gestellt worden. Es ist jedoch zu hoffen, daß es gelingen wird, einzelne der Künstler für andere Tage zu gewinnen und dadurch dem Publicum einen freudig erwarteten Kunstgenuss schönster Art zu verschaffen.

Neueste Nachrichten

Die Krise in Ungarn.

Budapest, 9. Jänner. Seine Majestät der Kaiser empfing den Banus Grafen Khuen-Hedervary in anderthalbstündiger Audienz, sodann den Abgeordneten Koloman Szell. — Das Abgeordnetenhaus vertrat sich über Antrag Dr. Weterle's bis nach der Constituirung des neuen Cabinets.

Budapest, 9. Jänner. Nachmittags fand im Palais des Ministerpräsidenten eine Conferenz statt, woran Graf Khuen-Hedervary, mehrere frühere Minister und einige hervorragende Mitglieder der liberalen Partei

theilnahmen. Die Krise scheint noch unabgeschlossen, die Lage unverändert.

Budapest, 9. Jänner. Die Krise dauert fort. Die Lösung begegnet Schwierigkeiten, eine Entscheidung ist nach keiner Richtung hin erfolgt. Im liberalen Club wird in der Frage einer Fusion lebhaft das pro und contra discutiert. Abends fand ein Hofdiner statt. Unter den Anwesenden befanden sich die Grafen Theodor Andrássy, Albin Glaty und Khuen-Hedervary.

Telegramme.

Wien, 9. Jänner. (Orig.-Tel. — «Wiener Zeitung».) Dem in den Ruhestand tretenden Landesgerichtsrathe beim Kreisgerichte in Rudolfswert, Dr. Andreas Bojska, wurde der Titel und Charakter eines Ober-Landesgerichtsrathes verliehen.

Görs, 8. Jänner. (Orig.-Tel.) Der Landtag beschloß einstimmig über namens des Landes-Ausschusses gestellten Antrag des Abg. Bayer die Errichtung einer Wohlthätigkeits-Anstalt im Lande zur Verewigung des 50jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers.

Brünn, 9. Jänner. (Orig.-Tel. — Landtag.) Abgeordneter Jácél beantragte die Errichtung einer czechischen Universität in Mähren, Echlumecy die Förderung der Lebensversicherung des Bauernstandes.

Berlin, 9. Jänner. (Orig.-Tel.) Im deutschen Reichstage begann gestern die Debatte über die Umsturzvorlage. Abg. Auer (Socialdemokrat) führte die verschiedenen Versionen über den Ursprung der Vorlage an und hält diejenige für die wahrscheinlichste, daß bei der zu erwartenden Ablehnung ein Vorwand für die Auflösung des Reichstages zum Zwecke der Durchdrückung einer größeren Militärbewilligung gegeben werden soll.

Stuttgart, 9. Jänner. (Orig.-Tel.) Zu der am Freitag stattfindenden Taufe des neugeborenen Sohnes des Herzogs Albrecht von Württemberg treffen morgen Prinz und Prinzessin Johann von Sachsen und voraussichtlich Donnerstag Erzherzog Karl Ludwig mit Gemahlin hier ein.

Turin, 9. Jänner. (Orig.-Tel.) Während einer Artillerie-Uebung explodierte ein Geschos, wodurch zwei Soldaten getödtet und zwei verwundet wurden.

Paris, 9. Jänner. (Orig.-Tel.) Das Parlament trat heute zur ersten diesjährigen Session zusammen. In der Kammer forderte Deput. Blanc, welcher den Altersvorsitz führte, die Deputierten in einer Ansprache auf, unfruchtbare Debatten zu vermeiden und sich zu vereinigen, um fiscoalische und sociale Reformen durchzuführen. (Beifall.) Sodann wird zum Scrutinium für die Präsidentenwahl geschritten.

Paris, 9. Jänner. (Orig.-Tel.) Der Ministerrath beschloß, dem Antrage auf Freilassung des zum Deputierten gewählten Gerauld Richard entgegenzutreten.

Paris, 9. Jänner. (Orig.-Tel.) In den letzten Tagen wurden Schottland, das nördliche Spanien und das südliche Frankreich von Schneestürmen heimgesucht, welche an vielen Orten ungeheure Verwüstungen angerichtet und zahlreiche Unglücksfälle hervorgerufen haben. In der Nacht von gestern auf heute wurden mehrere an den Abhängen der Pyrenäen gelegene Dörfer vollständig verschüttet. In einem französischen Flecken kamen hiebei fünfzig Menschen ums Leben. Eine große Zahl von Häusern stürzte unter der Schneelast ein. In Liege hält das Unwetter an; ganze Familien sind hier unter den Schneelawinen begraben. Die französische Regierung hat sofort die geeigneten Hilfsmahregeln getroffen.

Paris, 9. Jänner. (Orig.-Tel.) Die Kammer wählte mit 272 von 310 abgegebenen Stimmen Brisson zum Präsidenten.

Bilbao, 9. Jänner. (Orig.-Tel.) In der Telegraphenstation Sestao wurde ein Dynamit-Attentat verübt. Der angerichtete Schaden ist ein beträchtlicher. Opfer an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

London, 9. Jänner. (Orig.-Tel.) Reuters Office meldet aus Capstadt: Die Portugiesen haben den Widerspruch gegen den Weiterbau der Transcontinental-Telegraphenlinie aufgegeben. Man erwartet nunmehr, daß die Linie noch in diesem Monate bis zum Zusammen fertigestellt sein wird.

Newyork, 9. Jänner. (Orig.-Tel.) Wie eine Depesche aus Washington meldet, hätten die im Cabinet bestehenden Meinungsverschiedenheiten betreffend das Verfahren, das bezüglich der handelspolitischen Schwierigkeiten den europäischen Mächten gegenüber einzuschlagen wäre, den Punkt persönlicher Feindseligkeit erreicht. Der Secretär für Ackerbau, Morton, habe zu der am 5. d. M. zwischen Carlyle, Gresham und dem General-Anwalte stattgefundenen Conferenz, in welcher der Protest Oesterreich-Ungarns gegen den Differentialzoll auf Zucker den Gegenstand der Berathung bildete, keine Einladung erhalten.

Literarisches.

(Wiener Photographische Blätter, herausgegeben vom Camera-Club, Redacteur Professor Franz Schiffner.) Das erste Heft des zweiten Jahrganges ist soeben erschienen

und bietet neben reichem Bilder Schmuck nach Aufnahme der hervorragendsten Mitglieder des Clubs interessante Mittheilungen aus dem Gebiete der Photographie, und ist in Rücksicht auf die hochangesehenen Mitarbeiter dieser Zeitung zu erwarten, daß der Inhalt nicht nur auf der bisherigen Höhe stehen bleiben, sondern stetig interessanter und mannigfaltiger sich gestalten werde. Bekanntlich nimmt der Camera-Club in Wien unter allen Amateurphotographen-Vereinigungen des Continents, sowohl was Anzahl der Mitglieder als auch was die Leistungen derselben anbelangt, die erste Stelle ein, und die Publicationen dieses Vereines erregen dementsprechend großes Interesse unter den Liebhabern der Photographie. Die «Wiener Photographischen Blätter» erscheinen monatlich und werden an die Club-Mitglieder unberechnet versendet, während Abonnements für Nichtmitglieder durch die Hofbuchhandlung R. Lechner (Witw. Müller), Wien, Graben 31, zum Preise von fl. 7.20 pro Jahr entgegengenommen werden. Der erste Jahrgang ist bereits vollständig vergriffen, jedoch sind die in demselben enthaltenen gewesenen Kunstbeilagen separat in eleganter Mappe zum Preise von 10 fl. in beschränkter Anzahl zu haben.

«Das Bunte Blatt» ist da! Das lang erwartete neue illustrierte Blatt ist noch rechtzeitig vor den Festtagen erschienen und hat thatsächlich mehr gebracht, als selbst die hochgepanntesten Erwartungen verlangen konnten. «Das Bunte Blatt», das zu dem unglaublich billigen Preise von zehn Kreuzern in prächtigem Farbendruckumschlage reichen Lesestoff mit Bildern in Buntdruck bringt, entspricht allen Anforderungen, die man an ein gebiegenes Familienblatt stellen kann. Im Text finden wir einen spannenden Roman, eine eben solche Novelle, ein reizendes Gedicht von Rudolf Baumbach, eine allerliebste Weihnachtsgeschichte des gemüthstiefen B. Chiavacci u. v. a. An der Spitze der künstlerischen Mitarbeiter steht Erzherzog Otto, der ein prächtiges Vollenbild beigezeichnet hat, während J. Buche, A. Ebert, K. Elleder, Fidor Kaufmann, M. Ledl, G. Sieben u. a. die 39 Illustrationen des Festes bieten. Ein prächtiges Vied des populären Componisten Jg. Brill dürfte überdies allen Freunden der Musik willkommen sein. «Das Bunte Blatt» ist in allen Buchhandlungen und Zeitungsverkäufen zu haben.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Angelkommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 9. Jänner. Zeitelles, I. I. Hofrath; Trebitsch, Weib, Friedmann, Aren, Schranl, Kaufleute, Wien. — Birl, Rfm., Ugram. — Szlag, Clavierfab., Graz. — Blanus, Rfm., Sissef. — Schreiber, Wachs, Kaufleute, Lundenburg. — Burmann, Rfm., Triest. — Watonigg, Rfm., Bittai.

Hotel Bayerischer Hof.

Am 9. Jänner. Jallie, Brauereibesitzer Sohn, Gottschee. — Magelle, Besizer, Neutabor. — Piegger, Viehhändler, Fih (Tirol). — Magelle, Schweinhändler, Grabad. — Seve, Mrauel, Fiaker, Fiume. — Mediz, Schuhmachermeister, Dohenegg. — Raibic, Rfm., Domjale.

Verstorbene.

Am 8. Jänner. Maria Borstnik, Kaiserstochter, 2 J., Karolinengrund 2, Diphtheritis. Am 9. Jänner. Leopold Suhadobnik, Stadtwachmannssohn, 2 Mon., Kuthal 16, Fraisen.

Im Spitale.

Am 6. Jänner. Johann Kufovic, Besizer, 25 J., Darmverwicklung.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Jänner, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0 C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Data for 7, 9, and 10th of January.

Bewölkt, einzelne Schneeflocken, nachts geringer Schneefall. — Das Tagesmittel der Temperatur -2.9°, um 0.3° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowski Ritter von Wissehrad.

Henneberg-Seide

nur echt, wenn direct ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 35 kr. bis fl. 14.65 pr. Meter — glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. (11) 17-1

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Advertisement for Officers-Handschohe, Damen- und Herrenglacé, Fabrikat J. E. Zacharias, in grosser Auswahl bei Heinrich Kenda, Laibach. (4973) 8

Course an der Wiener Börse vom 8. Jänner 1895.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments such as Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Bank-Actien, and Industri-Actien, along with their respective prices and exchange rates.

Landes-Theater in Laibach.

58. Vorst. (47. Abonn.-Vorst.) Gerader Tag. Freitag den 11. Jänner. Manerblümchen.

Tanz-Bildungs-Curs.

Infolge humanen Entgegenkommens des Herrn Joh. Hafner diene im Interesse der Jugend, besonders jener P. T. Damen und Herren, welche seit October vorigen Jahres bis dato betreffs Tanzunterricht bei mir anfragten, zur gefälligen Nachricht, dass ich Donnerstag den 10. Jänner 1895 abends halb 8 Uhr

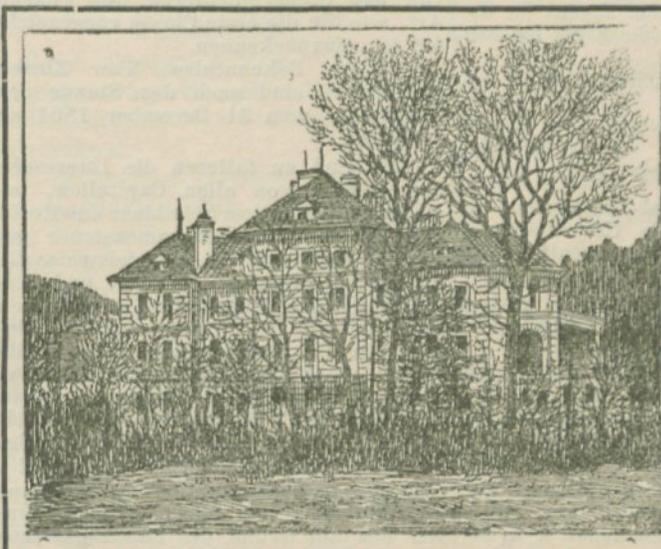
in dem freundlichen, separat gelegenen und geräumigen Saale des Herrn Joh. Hafner, Petersstrasse Nr. 47, den Tanz-Unterricht beginnen werde. (149) 2-2 Friedr. Wilh. Lang Lehrer der gesammten ästhetischen Tanzkunst Theatergasse Nr. 1.

Die Löschner-Stiftung

für die Witwen und Waisen der wirklichen Mitglieder des Vereines der Aerzte in Krain gelangt für das Jahr 1895 zur Vertheilung. Die mit dem Armutszeugnisse belegten Gesuche sind an die gefertigte Vereinsleitung zu Händen des Secretärs Dr. V. Gregoriö in Laibach längstens bis 15. Februar 1895 einzusenden.

Laibach den 9. Jänner 1895. (157) 2-1 Die Leitung des Vereines der Aerzte in Krain.

Advertisement for Reo Vero chocolate, featuring the text 'entföller, leicht löslicher Cacao' and 'HARTWIG & VOGEL BODENBACH ANERKANT VORZÜGL. QUALITÄT'.



SANATORIUM VORDERBRÜHL

Mödling bei Wien. Reconvaloescentenheilm und chirurgisch-orthopädische Heilanstalt für schwächliche, gelähmte und an chronischen Knochen- und Gelenksleiden erkrankte Kinder mit Aufnahme von Begleitpersonen. Ausnahmeweise finden auch erwachsene Patienten Aufnahme. Sommer- und Winterbetrieb. Herrliche, geschützte Lage. Comfortable Einrichtung. Ausgedehnter Park. Große Tagesräume und Terrassen, Bäder Mechanisch-orthopädische und chirurgische Behelfe nach modernen Grundsätzen. Prospeete durch den ärztlichen Leiter Dr. Max Scheimpflug. (2995) 25-13

(5472) 3-1 St. 5458.

Oklic. Zamrlima Mariji Rodè z Stare Vrhniko in Jožefu Kotniku iz Vrda, odnosno njihovim neznanim dedičem in pravnim naslednikom, imenuje se Franc Ogrin z Vrhniko skrbnikom na čin in se mu dražbena odloka z dne 19. novembra 1894, št. 5272, dostavita. C. kr. okrajno sodišče na Vrhniko dne 3. decembra 1894.

(5449) 3-1 St. 7796.

Oklic. S sklepom veleslavnega c. kr. deželnega sodišča v Ljubljani z dne 17. junija 1893, št. 5627, zaradi zapravlivosti pod skrbništvo postavljeni Jakob Rožič iz Broda stev. 14 se je skrbništva zopet oprostil. C. kr. okrajno sodišče v Radovljici dne 15. decembra 1894.

(5493) 3-3 St. 10.783.

Razglas. Neznanim dedičem in pravnim naslednikom tabularnih upnikov Franceta Krainca iz Trnovega stev. 7 in Jožefe Valenčič, rojene Samsa, iz Bistrice in neznanu kje bivajočemu tabularnemu upniku Tomazu Samsi iz Trsta postavil se je Anton Satran iz Bistrice kuratorjem ad actum in so se zadnjemu dostavili odloki z dne 15. novembra 1894, št. 9595, in z dne 20. novembra 1894, št. 9694. C. kr. okrajno sodišče v Ilir. Bistrici dne 21. decembra 1894.

Sonntag den 13. d. M. im grossen Saale der Tonhalle

letztes Concert der berühmten russischen Nationalkapelle (162) Slavjansky d' Agréneff bestehend aus 75 Personen. Eigens für diesen Abend aufgestelltes Programm, darunter Bariton-, Bass-, Tenor- und Sopran-Soli. Vorverkauf der Karten in der Buchhandlung Max Fischer (Tonhalle) sowie abends an der Casse. Preise der Plätze: I. Platz fl. 2.50; II. Platz fl. 2; III. Platz fl. 1.50; IV. Platz fl. 1; Stehplätze 60 kr. Cassa-Eröffnung 7 Uhr. Beginn halb 8 Uhr.

Der Waschtag kein Schrecktag mehr!

Bei Gebrauch der patentierten Mohren-Seife wäscht man 100 Stück Wäsche in einem halben Tage tadelloso rein und schön. Bei Gebrauch der patentierten Mohren-Seife wird die Wäsche noch einmal so lange erhalten als bei Benützung jeder anderen Seife. Bei Gebrauch der patentierten Mohren-Seife wird die Wäsche nur einmal, statt wie sonst dreimal, gewaschen. Bei Gebrauch der patentierten Mohren-Seife wird niemand mehr mit Bürsten waschen oder gar das schädliche Bleichpulver benützen. Bei Gebrauch der patentierten Mohren-Seife wird Zeit, Brennmaterial und Arbeitskraft erspart. Vollkommene Unschädlichkeit bestätigt durch Attest des k. k. handelsgerichtlich bestellten Sachverständigen Herrn Dr. Adolf Jolles.

Zu haben in allen grösseren Spezerei- und Consumgeschäften sowie im I. Wiener Consumverein und I. Wiener Hausfrauenverein. Haupt-Depöt: Wien I., Rengasse 6. (5226) 50-14

Advertisement for Cognac-Malz-Extract, featuring the text 'Von medic. Autoritäten empfohlen' and 'Josef Mayer, Apotheker.'